



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

485 (16.10.1916) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169712)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Oberbaurat Dr. Fritz Gumbelmann; für den Anzeigenteil: Dr. Adolf Müller; für den Anzeigenteil: Dr. Adolf Müller; für den Anzeigenteil: Dr. Adolf Müller.

Verlagspreis: Die Haupt-Nummern 40 Pf., Nebennummern 20 Pf. Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für den ersten Tag, 8 Pf. für den zweiten Tag, 6 Pf. für den dritten Tag, 5 Pf. für den vierten Tag, 4 Pf. für den fünften Tag, 3 Pf. für den sechsten Tag, 2 Pf. für den siebten Tag, 1 Pf. für den achten Tag, 1 Pf. für den neunten Tag, 1 Pf. für den zehnten Tag.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Wilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erfolgreiche Abwehr russischer Angriffe an der ganzen Ostfront.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 16. Okt. (W.F.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Im Kampfgebiet der Somme hielt die lebhafteste beiderseitige Artilleriekämpfe tagsüber an. Ein englischer Vorstoß nordöstlich von Cucudécourt drang in geringer Breite in unseren vordersten Graben, der im Gegenangriff völlig zurückgenommen wurde. Die Franzosen griffen morgens und abends die Stellungen östlich von Sully an und wurden abgewiesen, südwestlich des Dorfes durch feindlichen Gegenstoß.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

In den Argonnen und auf beiden Maasufeln lebte die Artilleriekämpfe zeitweise auf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Westlich von Lüd brachen durch Artillerie vorbereitete starke Angriffe im Abschnitt Zubins-Zaturcs unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Zeitvorstöße südlich der Bahn Drodz-Geberg und in der Gegend Graberca-Niederung scheiterten gleichfalls.

Verstärkte russische Kräfte wurden zu einem tiefregulierten aber erfolglosen Angriff an der Narajowa zwischen Dignica-Doins und Skomoroch angelegt. — Auch hier konnten wir dem Feind schwere Verluste beibringen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

In den Karpaten wiesen deutsche Bataillone bei Ermittlung ihres Erfolges am Smotrec Gegenangriffe ab und machten 3 Offiziere, 381 Mann zu Gefangenen.

Am D. Goman nahmen bayerische Truppen im Sturm mehrere russische Gräben.

Westlich von Kirlbaba sind bei den Angriffskämpfen österreichisch-ungarischer Regimenter russische Gegenstöße zurückgewiesen worden. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt über 1000.

Südwestlich von Dozna Watra drängten die verbündeten Truppen den Gegner über das Neagatal zurück.

Auf dem

Siebenbürger Kriegsschauplatz.

beuere die Kämpfe an der rumänischen Grenze fort.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Keine Veränderung der Lage.

Mazedonische Front

Im Cernaabschnitt beiderseits Brod hatten heftige, nachts wiederholte Angriffe serbischer Truppen keinen Erfolg; auch Zeitvorstöße bei Graniste und südlich der Nibje-Panina wurden unter erheblichen Verlusten des Feindes abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

Berlin, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Nach immer dauern im Westen die Angriffe der Gegner an. Undes sind die gestrigen Angriffe an der Somme doch räumlich beschränkt und unzusammenhängend geblieben. Nördlich der Aisne in der Gegend von Cern wurden auf schmaler Front Gasse abgelassen. Südlich der Somme war Infanterietätigkeit nicht zu beobachten. Untere Artillerie beschloß verschiedene Munitionslager und auch Auslaststellen der Eisenbahnstrecke, die nach Armentiers führt. Daneben wurden auch weiter zurückliegende Plätze von uns mit Sprengbomben belegt. An der übrigen Front fanden nur feindliche Patrouillenunternehmungen statt, die aber teilslos gescheitert sind.

Am Osten war die Armes Marwig gestern und heute das Ziel starker Artillerieangriffe. Infanterieangriffe wurden nur in dem Abschnitt 3 Kilometer nördlich von Satorcs westlich von Lüd angelegt. Diese Kräfte sind indes unruhig gequert worden. Am oberen Stochod südlich von Kolomea gelang unseren Truppen ein Heberfall auf eine von den Russen besetzte Flussinsel. Starke russische Angriffe an der Narajowa hatten für den Feind keinen Erfolg. Der Feind hat seinen Verlust, unsere Linie zu durchbrechen, bisher nicht wiederholt. Auf dem Frontteil zwischen dem oberen Stochod und dem Dnjestr war starke Feuer-

tigkeit wahrzunehmen. Sämtliche Teilangriffe scheiterten. In den Karpaten sind an drei Stellen dringliche, jedoch sehr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Am Smotrec waren es deutsche Truppen, die den Erfolg errangen, am Roman, 30 Kilometer nordwestlich von Kirlbaba bayerische Truppen, im Kirlbabaabschnitt selbst österreichisch-ungarische Truppen.

In Siebenbürgen haben rumänische Nachhut an den Passstraßen über die Grenzflüsse Widerstand geleistet. Mehr ist über diese militärischen Unternehmungen im Augenblick noch nicht zu sagen.

An der Donau und in der Dobrußja hat Neues sich nichts zugegetragen.

In Mazedonien haben in der Richtung von Monastir die Franzosen vorgestern mit starken Kräften angegriffen, im Cernabogen gestiegen und heute die Serben, beide Male aber ohne jeden Erfolg.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat die Tätigkeit des Feindes in den beiden letzten Tagen erheblich nachgelassen.

Rumäniens Agonie.

Budapest, 16. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Rel. Er. meldet aus Sofia: Die halbamtliche Cambano meldet über die Lage auf dem Balkan folgendes: Die Agonie Rumäniens hat begonnen. Auf dem Wege, auf welchem die Wälschen ihre Raubzüge ins Werk setzten, folgt ihnen unermüdlich das Verbängnis. Ueber den roten Turmpfah und Predeal schreitet die Strafe für das Land. Wohl rufen auch seine Verbündeten und sogenannten Beschützer, um Rumänien zu helfen, aber ihre Anstrengungen sind nutzlos.

Wien, 16. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit“ meldet aus Lugano: Fürst Ghika, der rumänische Gesandte in Rom, hatte eine längere Unterredung von vier Stunden Dauer mit Sonnino. Ghika begab sich hierauf nach Turin, wo er mit einer wichtigen politischen Persönlichkeit zusammentraf.

Der rumänische König geht an die Front.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Okt. (Pr.-Tel. z. R.) Nach Schweizer Blättermeldungen aus Petersburg berichten dortige Zeitungen aus Rom: König Ferdinand von Rumänien habe sich in Begleitung des Generals Abderescu, sowie mehrerer höherer russischer Generalsstabsoffiziere von Plustch aus nach der Front begeben.

Die Schändlichkeiten der rumänischen Truppen in Siebenbürgen.

M. Rdn, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der Rdnischen Zeitung meldet: Die Schändlichkeiten, denen sich die rumänischen Truppen in Siebenbürgen schuldig gemacht haben, spotten jeder Beschreibung. Von der grausamen und niederdrückenden Ermordung habe ich schon einmal von Höfing aus berichtet. Die einwandfrei festgestellten Fälle solcher Verbrechen haben sich inzwischen vermehrt. Man fand zahlreiche Verbündete, mit dem Verbandszeug in der Hand, also in dem Augenblick, da sie sich verbinden wollten, durch Bajonettschläge und Kolbenschläge getötet vor. Jetzt wird, wie weiter die Befreiung Siebenbürgens fortschreitet, das beispiellose Treiben der rumänischen Soldaten in den Städten und Dörfern offenbar. Ueberall, wohin man kommt, erzählen die Bewohner von ungeheuerlichen Plünderungen und Gewalttätigkeiten. In Heltau wurden die zurückgebliebenen Bewohner in ihre Häuser gesperrt und in dieser Zeit die Wohnungsrichtungen der Weiblichen fortgeschafft. In Kronstadt wurde der 60jährige katholische Pfarrer weggeschleppt, ebenso der evangelische Stadtpfarrer, weil er den Ort nicht angeben wollte, an dem die todsicheren orientalischen Teppiche seiner Kirche geborgen waren. Ermordungen, Räubereien und andere Rohheiten werden täglich gemeldet.

Bulgarien zufrieden mit seiner Lage.

M. Rdn, 16. Oktober. (Pr.-Tel.) Die Rdnische Zeitung meldet aus Sofia: Der Jahrestag der bulgarischen Kriegserklärung an Serbien fand das ganze Land in einer Lage vor, die alle Kreise befriedigt. Die bulgarische Presse stellt das unterschiedslos fest. Sie betont die Kraft der Armes und des Volkes, sowie das Hand-in-Handgehen aller Verbündeten und äußert ihr Vertrauen auf den Erfolg der bulgarischen Sache. Sie wagt besonders stolz auf die letzten deutschen Erfolge gegen Rumänien hin.

Griechenland.

Wien, 16. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit“ meldet aus Lugano: Der „Secolo“ berichtet aus Athen: Die Kontrollbehörde der Entente erließ ein Ausfuhrverbot für Kriegsmaterial nach Larissa und beschlagnahmte die Wagen.

Rotterdam, 16. Okt. (Priv.-Tel. z. B.) Die Zeitung „Patrijs“ meldet aus Athen: Obgleich Griechenland die Rote der Entente angenommen hat, haueri die Verletzung von Offizieren und Kriegsvooräten aus den verschiedenen Stationen nach Thessalien fort. Besonders nach Schimatari gehen fortgesetzt große Transporte ab. Die Entente erwägt Gewaltmittel, um die gesamte griechische Postzeitmacht ausüben zu können.

Die italienische Offensive auf dem Karst.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Okt. (Pr.-Tel. z. R.) Schweizer Blätter bringen aus Mailand Meldungen, wonach die jüngste große Offensive auf dem Karst den Italiener ungewöhnlich große Verluste kostete. Italienische Kriegsberichterstatter heben in ihren Schilderungen einstimmig die todesmutige Verteidigung der Österreicher hervor, durch deren genaues Feuer die tapferen angreifenden italienischen Truppen oft niedergehalten und zur Umkehr gezwungen wurden. Aus Anmerkungen aus der italienischen Presse geht hervor, daß etwa 14 Infanterieregimenter mehr als die Hälfte ihrer Bestände verloren haben und von der Front einwärts zurückgezogen werden mußten. Auch bei den Artillerieformationen habe es im Vergleich zu den vorangegangenen Offensiven diesmal unerbittlich schwere Opfer gegeben. Es scheidet in den italienischen Zeitungen durch, daß die unerwartet großen Verluste eine vorzeitige Unterbrechung, wenn nicht überhaupt einen Abbruch der Karstoffensive zur Folge hätten.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Okt. (W.F.B. Amtlich.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers vom 15. Oktober.

Perische Front: Drei Schwadronen feindliche Kavallerie, welche von allen Seiten sich Bldhar zu nähern versuchten, wurden abgewiesen.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Scharmel. Eine feindliche Abteilung, welche in dichten Reihen vorzudringen versuchte, wurde durch wirksames Feuer zerstreut. Ein feindlicher Heberfall auf einen Teil unserer Stellungen auf dem linken Flügel wurde durch Feuer aufgehalten und durch Gegenangriffe zurückgewiesen. Auf diesem Flügel stießen Zusammenstöße von Patrouillen vorteilhaft für uns aus.

Kein wichtiges Ereignis auf den anderen Fronten.

Von der schweizerischen Grenze, 16. Okt. (Pr.-Tel. z. R.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Domastus: Bei der vor einigen Tagen erfolgten Beschließung der Hofenflucht Alexandrette durch sechs englisch-französische Kriegsschiffe wurde das amerikanische Konsulatsgebäude vollständig zerstört.

Der neue Abschnitt des Landboothkrieges.

M. Rdn, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Die Rdnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Ein Washingtoner Bericht der Times über die Frage der Unterseeboote enthält eine Mahnung zur Vorsicht in dieser Angelegenheit gegenüber den Amerikanern, weil bei denen gegenwärtig mehr Bewunderung als Mangel über „U 55“ spreche. Die amerikanischen Freunde Englands wünschen, daß gegenwärtig keine Erörterungen öffentlich oder amtlich stattfinden, damit kein böses Blut entspringe.

Die Neutralen.

Ministerwechsel in Schweden?

Berlin, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Blättermeldungen aus Stockholm berichteten in den letzten Tagen von einem bevorstehenden Ministerwechsel in Schweden. Herr von Hammerfeld, der bisherige Ministerpräsident sollte zurücktreten und durch Herrn Wallenberg, den stark ententefreundlichen Minister des Auswärtigen ersetzt werden. Obgleich diese offizielle Mitteilung hierüber ist bisher nicht hier eingetroffen. An unterrichteter Stelle wird die Meldung für nicht sehr wahrscheinlich gehalten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 16. Okt. (W.F.B. Amtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 15. Oktober nach Mittag: Südlich der Somme beendeten die Deutschen gestern Abend mehrere Gegenangriffe auf die im Laufe des Tages von den Franzosen eroberten Stellungen. Einige dieser Gegenangriffe wurden durch Artilleriefeuer vereitelt, ehe sie bis an unsere Linien herangekommen waren, die anderen wurden sämtlich durch vorzügliche Kräfte gebrochen, durch die alle Gewinne beansprucht und gefestigt wurden. Auf der übrigen Front verlief die Nacht störungsfrei ruhig.

Suffreuz: Troch Molen, die bis zu 500 Meter vom Bobex herabstiegen und einer wahren Kesselflut nahmen die französischen Flugzeuge zwischen 200 und 300 Meter Höhe an den feindlichen Flugplätzen südlich des Flusses aus. Die feindlichen Flugzeuge, die man von ihnen erwartete, konnten nicht gesehen werden. Ein Flugzeug wurde mit 100 Schusslöchern zum Rückflug gezwungen. Die feindlichen Flugzeuge, die man von ihnen erwartete, konnten nicht gesehen werden. Ein Flugzeug wurde mit 100 Schusslöchern zum Rückflug gezwungen. Die feindlichen Flugzeuge, die man von ihnen erwartete, konnten nicht gesehen werden. Ein Flugzeug wurde mit 100 Schusslöchern zum Rückflug gezwungen.

Paris, 16. Okt. (M.M. Nichtamtlich.) Amlicher Seeresbericht vom 16. Oktober abends: Große Flieger- und Artillerie-Einheiten in der Gegend von ...

Der englische Bericht.

London, 16. Okt. (M.M. Nichtamtlich.) Amlicher Seeresbericht vom 16. Oktober nachmittags: Die englischen Unternehmungen auf der Straße von ...

Berichte aus Saloniki.

Paris, 16. Okt. (M.M. Nichtamtlich.) Von der Orient-Trauer wird berichtet: Geplante Truppen ...

London, 16. Okt. (M.M. Nichtamtlich.) Aus Saloniki wird berichtet: In der Stadt ...

Der Belagerungszustand vor dem Reichshaus-

Berlin, 16. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichshausauschuss begann heute Vormittag mit den Beratungen über die Handhabung des Belagerungszustandes und der Schußhaft.

Ministerialdirektor Dr. Vernald nimmt Veranlassung, die Petition des Landtagsabgeordneten ...

Die Bestellung eines rechtskundigen Beistandes sei notwendig. Der beantragte Gesetzentwurf lege sich bewußte Beschränkungen auf, ohne etwas zu erreichen, um das Erreichbare nicht zu gefährden.

Ein Antrag Grober will den für diesen Vorschlag von den Nationalliberalen eingebrachten Gesetzentwurf über die Schußhaft einer besonderen Kommission überweisen.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

Warner Traub.

In der börslichen Zeitung schreibt Warner Traub, dessen mannhaftes Münchener Rede uns noch nachklingt, über „Grundfährliches Denken“.

Die Reden des Denkens und Handelns der äußeren Politik bleiben außer, wie in der inneren. Man schämt sich, solchen Gemeinplatz wiederzuerholen. Aber wie Deutsche lernen in diesem Krieg in einem großen Teil unserer Bevölkerung überhaupt erst die Elemente des politischen Denkens in Fragen der Macht und Würde des eigenen Staates.

«Lebrigens ist Warner Traub in der Frankfurter Zeitung ein Widersacher entstanden, wie sich dieser Widerspruch äußert, das wird recht hübsch in der folgenden Zuschrift an die Tägliche Rundschau beleuchtet:

Einen Brief erhält unser bekannter Landmann, der preußische Landtagsabgeordnete Warner Traub in Dortmund, von der Frankfurter Zeitung, also einer in seiner Partei doch wohl ziemlich maßgebenden Stelle.

Das fehlt gerade noch! Mit einer unmaßlichen Dreistigkeit, wie sie nur bei einer gewissen Sorte von Neutralen zu finden ist, unter geradezu empörender Verhöhnung des offenkundigen Tatbestandes hat der genannte Nagaz allerdings seit Ausbruch des Krieges alle denkbaren Anknüpfungen auf Deutschland gehäuft.

Wir sehen nachträglich, daß diese Zuschrift auch dem Schwäbischen Merkur zugegangen ist. Die Redaktion der Zeitung gibt sie nach letzterem wieder und bemerkt dazu: Viele von denen, welche die politischen wie religiösen Ansichten Traubs nicht immer billigen, werden nach Sinn und Absicht der Zuschrift zustimmen.

Wohin das Geld gehört.

Man sollte es nicht für möglich halten — aber es ist so, das Geschlecht der Hamster hat sich um eine neue Art vermehrt: den Bargeldhamster. Es gibt Menschen, die neuerdings ihr Geld nicht mehr zur Sparkasse tragen, sondern — in den Strumpf oder ins Bettjoch stecken oder es sonst an geheimer Stelle verbergen.

Söhne, eure Männer vorm Feinde, mit ihren Weibern einen ehernen Schutzwall für euch, für die Daheimgebliebenen, bildend, in dem ersten Vertrauen, daß auch ihr alle Kräfte einsetzt, dem Feinde zu trotzen.

Die Volksernährung.

Die Badische Landwirtschaftskammer ist zur Zeit wiederum bereit, mit Gemeinden, Genossenschaften und anderen Vereinigungen, auch Anstalten und einzelnen Landwirten, wenn sie sich zur Röstung von 30 Schweinen verpflichten, Beiträge auf Lieferung von entsprechendem Kraftfutter abzugeben.

Zur Ausdehnung unserer Kartoffelerzeugung.

Wie kürzlich mitgeteilt wurde, hat sich unter Mitwirkung auch an der Kartoffelverwertung beteiligten Industriellen eine neue Gesellschaft gebildet, deren Aufgabe es ist, noch während des Krieges die Erträge unserer Kartoffelbauens so zu steigern, daß wir uns die Zwecke, denen die Kartoffel gegenwärtig zu dienen hat, also nicht allein für Futterzwecke und für industrielle Verwendung, aber auch reichende Mengen zu liefern.

- 1. Herbeiführung allgemeiner Verwendung einwandfreies Pflanzgutes, insbesondere beim kleineren Grundbesitz, durch Beratung und Erleichterung des Bezuges von Pflanzkartoffeln. 2. Systematische Aufklärung über die Bedeutung der Vermehrung von künstlichen Düngemitteln als Ergänzung zu der Stallmist- oder Gründüngung. 3. Systematische Aufklärung und Unterstützung durch Rat und Tat über die Bedeutung, welche neben ausreichender Düngung und Verwendung einwandfreies Pflanzgutes einer gewissen Witterung zur Steigerung des Ertrages wesentlich in Gegenwart und geringen Niederschlägen beizumessen ist.

Die neue Gesellschaft ist zunächst mit einem Kapital von 400.000 Mark begründet worden. Gründer sind die Gesellschaft zur Förderung der Kartoffeln, die Spiritus-Neutralen, die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft, der Verwertungsbund deutscher Spiritus-Fabrikanten und der Verein der Spiritus-Fabrikanten in Deutschland.

Sammelt Bucheckern!

Die Zeit des Vollens der Bucheckern rückt heran! Die Bucheckern enthalten Öl und alle Waldbesitzer sollten im vorerwähnten Interesse dafür sorgen, daß keine Bucheckern ungenützt liegen bleiben und der Verwesung anheimgegeben werden.

Deutsches Reich.

Mit der Lage der Handelsvertreter beschäftigt sich ein Aufsatz in der „Post reisender Kaufleute Deutschlands“, der auf die Räte hinweist, in die die Handelsvertreter durch den Krieg gekommen sind. Nach und nach sind die Vertreter der verschiedenen Geschäftszweige, wie der Textilindustrie, der Lederwaren, des Nahrungsmittelgeschäftes, der Konserverungsindustrie, der Papierbranche die Einkaufsquellen mehr und mehr verflopf worden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberst. d. Res. Fritz Reiter von Lehr und Vizefeldwebel Johann Langenfeld von Jammernbach (Hohenfels).

Kartoffelverförgung.

Manheim leidet, so wird uns vom Bürgermeisterrat geschrie-
ben, wie alle größeren badischen Städte und wie zahlreiche andere
kleinere Städte gegenwärtig unter einer Kartoffelknapp-
heit, d. h. die Zuführen sind unzulänglich. Die städtische Verwal-
tung weiß, wie schwer gerade dieser Mangel zu tragen ist und hat
dennoch alle möglichen Schritte unternommen. Zum Verständnis
dieser Lage muß daran erinnert werden, daß Manheim mit
seiner Bevölkerung von etwa 200000 Einwohnern ein Zentrum
für die umliegenden Städte nicht entfernt aus den eigenen Erzeug-
nissen decken kann. Die Verteilungsgrundsätze der Reichskartoffel-
kommission haben es sich gemacht, daß Manheim den größten
Teil seines Bedarfs aus den Provinzen Sachsen und Brandenburg
erhalten muß. Die Schwierigkeiten, von dort her geliefert zu werden, er-
höhen sich durch die Schwierigkeiten, die vor Präsident des
Verwaltungsrates von Watzki in den jüngsten Tagen dem
Land angeht, gelöst werden. Schließlich hat Herr von
Watzki angedeutet, daß diese Schwierigkeiten in Wälde be-
stehen sein werden.

Die Lieferungen aus Norddeutschland sind und erfolgen durch
den Verkauf der badischen Kartoffelstelle, als welche unser Süd-
deutscher Städtekauf bestellt ist. Dieser hat
sich in der letzten Zeit sehr unzulänglich erwiesen und liefert
nicht die Menge, die für die Bedürfnisse der Bevölkerung
ausreicht. Die Schwierigkeiten, die vor Präsident des
Verwaltungsrates von Watzki in den jüngsten Tagen dem
Land angeht, gelöst werden. Schließlich hat Herr von
Watzki angedeutet, daß diese Schwierigkeiten in Wälde be-
stehen sein werden.

Militärische Beförderung. Herr Carl Schweizer, bei
dem Reichswehrministerium, Anhaber des Eisernen Kreuzes, wurde
zum Oberstleutnant befördert. Außerdem wurde ihm die
Eisenkreuzmedaille verliehen.

Die Einführung der Reichswehrreform. Das Ministerium
hat beschlossen eine Verordnung über die Einführung der
Reichswehrreform zu erlassen, in der bestimmt wird,
daß ab 1. Oktober 1916 die badischen Landeswehrtruppen
unter dem Namen Reichswehrtruppen zu stehen kommen.
Die Landeswehrtruppen sind in drei Bataillone eingeteilt,
die jeweils 1000 Mann stark sind. Die Landeswehrtruppen
sind in drei Bataillone eingeteilt, die jeweils 1000 Mann
stark sind. Die Landeswehrtruppen sind in drei Bataillone
eingeteilt, die jeweils 1000 Mann stark sind.

mer eine Sammlung von Gaben für die Mineral-
wassererförgung unserer Truppen und Laga-
rette in unserer Stadt organisiert. Das Ergebnis war ein über-
aus erfreuliches. Nahezu 10000 M. konnten an die Zentralkasse des
Roten Kreuzes, das eine besondere Abteilung für Mineralwasserer-
förgung eingerichtet hat, weitergeführt werden. All den hochherzi-
gen Spendern, die die Durchführung dieses national bedeutsamen
Hilfsunternehmens durch Gewährung eines Beitrages ermöglicht haben, sei
an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Verein für Volkshildung. Am Mittwochabend wird Herr
Professor Dr. Künzel-Frankfurt seine Vortragsreihe über
"Die geschichtlichen Lehren des Weltkrieges" fort-
setzen, und zwar wird er diesmal unser Verhältnis zu
Rußland beleuchten. Eintritt frei.

Die Typographische Gesellschaft Mannheim-Ludwigshafen.
eine Zweig-Organisation des Verbandes der Deutschen Buchdrucker,
die trotz der schweren kriegerischen Zeit das Interesse ihrer Mitglie-
der an den Bestrebungen der Gesellschaft, die auf die theoretische und
praktische Vorbildung der Berufsangehörigen abzielt, aufrecht. Sie
veranstaltet am gestrigen Sonntag im Saal 1 der hiesigen Gewerbe-
schule, der von der Stadtverwaltung in bereitwilliger Weise zur Ver-
fügung gestellt war, eine Ausstellung von Schiffsleichten-Druck-
arbeiten und einer großen Anzahl moderner Druck-
arbeiten. Mit der Ausstellung war ein Vortrag des Herrn Grafen
W. Müller über "Die Schriftkünstler und ihre Be-
deutung für die moderne Druckgestaltung" ver-
bunden. Herr Grafen Müller erläuterte die Bedeutung der Schrift-
kunst, die durch den Kriegsausbruch die Aufgabe für Druckarbeiten,
besonders für Reklamadruck, in außerordentlichem Maße zurückgegan-
gen ist. Die "Typographische Gesellschaft" habe die dringende Er-
scheinung durch eine Ausstellung vorbildlicher Reklamadrucke entgegen
zu treten resp. die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Tol-
lanten zu lenken versucht, daß trotz des Krieges und des durch ihn ver-
ursachten Stillstandes eines großen Teils des gewerblichen Lebens die
Entwicklung des Buchdrucks in einer den Anforderungen der Zeit ent-
sprechenden Weise ihren Fortschritt nehmen. Der Vortrag des
Herrn Grafen Müller, Herr W. Müller, verbreitete sich in
ausführlicher, von großer Sachkenntnis zeugender, lehrreicher Weise
über das oben genannte Thema. An Hand bildlicher Darstellungen
erläuterte er die Bedeutung der "Schriftkunst", als das vorwiegend-
ste Verbindungsmittel neben dem gesprochenen Wort. Er ging
auf die verschiedenen Aufgaben in vorchristlicher Zeit bis zu ihrer
Verwendung in modernen Erwerbszweigen, insbesondere auf die
"Schriftkunst" der Buchdruckerei, deren Ursprünge und
Entwicklung bis zu ihrer heutigen Form. Als einen erfreulichen
Fortschritt auf dem Gebiete des Buchdrucks bezeichnete er die
Vorträge des Herrn Grafen Müller, die den Fortschritt der Vor-
zeitige Buchdruckerei, die von den geschichtlichen, formalen Normen
frei zu machen und die Druckgestaltung in einfacher und doch fäh-
lich wirkender moderner Manier zu bringen. Mit einer Be-
achtung der ausgedehnten Druckarbeiten Herr Müller einer etwa
15-jährigen Ausdrucksweise, die seltener der vornehmlich aus Buch-
druckerei bestehenden Industrie mit lebhaftem Beifall aufgenommen
wurden.

Das Wetter der Woche. (M. A.) Die zweite Oktoberwoche
war durch eine Periode trockener, leicht bewölkt und sehr milder
Witterung charakterisiert. In ganz Mitteleuropa herrschte typisches
"Hinterfrontwetter", dessen unmittelbare Ursache tiefer Luft-
druck im Norden über Skandinavien und hoher Luftdruck im Süden
war. Lebhafte südliche Winde hielten ein, auch in hohen Höhen,
die Temperatur auf beträchtlicher Höhe, jedoch die mittleren
Wochentemperaturen um mehrere Grade über den normalen Mittel-
lagen, in Süddeutschland um rund 2 bis 3 Grad. Bei Wochende
schien die Witterung noch wenig von ihrer Beständigkeit verloren
zu haben. Ein Niederschlagswert von erheblicher Höhe war am Frei-
tag (12. Okt.) über dem nördlichen Schweden zu erkennen. Er ver-
ursachte im nördlichen Teile Deutschlands ein erneutes Aufsteigen
der milden Südwinde, jedoch stärkerer Trübung, aber nur stellenweise
und geringe Niederschläge. Am Sonntag (13. Okt.) herrschte in
Mitteleuropa ziemlich trübes Wetter. Im nördlichen Deutschland
fiel schwacher Regen. Die Höchsttemperaturen erreichten am Son-
ntag etwa 17 Grad. Im Lauf des Montags fiel in Norddeutschland
und im Osten stärkerer Regen, dagegen blieb es in Süddeutschland
trocken und wenig bewölkt. In den ersten Morgenstunden des
Montag (9. Okt.) lagen die Temperaturen in Ost- und Norddeutsch-
land bei 10 Grad, im Westen bei 15 Grad, in Berlin bei 7 Grad,
in Norddeutschland bei 5 Grad unter Null. Tagsüber erreichte die
Höchsttemperatur bei uns (Baden, Rheinebene, Württemberg, Elsaß) etwa
16 Grad. Die Nacht vom Montag zum Dienstag war ziemlich wind-
still und mild; im Lauf des Dienstag (10. Okt.) erfolgte bei teils
heiterem, teils bewölkt, jedoch vollkommen trockenem Wetter ein
weiterer Temperaturanstieg. Die Wochentemperaturen schwankten
in Deutschland und Österreich, sowie auf den meisten Mittel- und
Süddeutschland bis auf fast 20 Grad im Schatten. In Nord-
deutschland (Sachsen) fiel am Dienstag bei 1 Grad Wärme Schnee.
Dienstagabend fiel an den Küstengebieten bei starken Südwinden
Regen; im übrigen Deutschland war die Nacht zum Mittwoch klar,
aber vielfach recht hüflich. Am Mittwoch (11. Okt.) früh war die
Witterung veränderlich geworden; stellenweise fiel leichter Regen,
im allgemeinen aber blieb der Himmel leicht bewölkt. Die Wochentem-
peraturen schwankten auf dem Festland zwischen 12 und 14 Grad,
in Belgien erreichten sie 16 bis 17 Grad. Tagsüber stieg das
Thermometer etwas weniger hoch an; die Maximaltemperaturen
erreichten bei uns etwa 17 Grad. Donnerstag früh herrschte bedec-
ter Himmel vor; stellenweise fiel Regen, immerhin trat im Lauf des
Nachmittags in Süddeutschland Aufhellung und harte Erwärmung
ein. In Deutschland und Belgien lagen die Höchsttemperaturen
zwischen 11 und 14 Grad, in Preußen und Elsaß zwischen
8 und 9 Grad, in Ungarn über 17 Grad und in Paris umher noch
am Gefrierpunkt. In der Rheinebene zeigte das Thermometer am
Donnerstag (12. Okt.) Maximalwerte 20 bis 21 Grad. Die Nacht zum

Freitag war sternhell, die Wochentemperaturen am Freitag (12.
Okt.) lagen durchwegs etwas tiefer; untertags überstieg die Tem-
peratur nur wenig 16 Grad, da der Himmel trübe war und Sonnen-
einstrahlung verhinderte. In Süddeutschland blieb es jedoch trotz
zunehmender Bewölkung auch während des ganzen Freitag trocken. h.

Polizeibericht.

vom 16. Oktober 1916.

Räucherbrand. Am 12. ds. Mts. vormittags etwa um
17 Uhr, entstand in einer Küche des Hauses Luisenstraße Nr. 58
in Redau durch ein Feuer, daß ein 4 Jahre altes Kind in einem
unbewachten Augenblick eine brennende Kerze vom Tisch nahm und
damit Wäsche und Kleidungsstücke zu nahe kam. Letztere gingen
Feuer und verbrannten, wobei ein Fahrnischaden von 45 M.
entstand. Das Feuer konnte von Hausbewohnern wieder gelöscht
werden.

Unfälle. Beim Abladen von Obst stürzte am 9. ds. Mts.,
nachmittags 1/2 Uhr, ein 24 Jahre alter Fuhrmann von hier rüd-
wärts von seinem Wagen auf den Gehweg herunter und zog sich
eine Verletzung am Hinterkopf und im Rücken zu. Da sich
die Verletzungen verschlimmerten, mußte er am 13. ds. Mts. ins
Allg. Krankenhaus aufgenommen werden. — In der Nacht vom
13. zum 14. ds. Mts., etwa um 12 Uhr, fiel einer verheirateten
Fabrikarbeiterin von hier in einem Fabrikraum im Industrie-
hofen beim Transport von Eisenteilen ein solcher Teil auf den
rechten Fuß, wodurch sie starke Quetschungen davontrug.
Sie mußte mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht
werden. — Im Hause P. 2, 11 glitt am 14. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr,
ein 13 Jahre alter Volksschüler auf der Treppe aus, kam zu Fall
und brach den linken Arm. Auch er mußte ins Allg. Kranken-
haus aufgenommen werden.

Epileptischer Anfall. Auf dem Marktplatz G 7 erlitt
am 14. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, ein 22 Jahre alter lediger
Tagelöhner von hier einen epileptischen Anfall. Er wurde in den
Eingang des alten Rathhauses verbracht, wo er sich nach einiger Zeit
erholte.

Körperverletzungen wurden verübt und gelangten zur
Anzeige: Im Hause Mittelstraße Nr. 124, in der Wirtschaft Ellen-
straße Nr. 22 hier und auf der alten Frankfurterstraße in Badhof.
Aufgefunden wurde: Am 9. ds. Mts., ein Fahrrad Fabr.-Nr.
413 009. Das schwarze Rahmen und Felgen, außerdem gebogene
Verkleidung, verstellte, schwarze Felge, braunes Sattel und schwarze
Sattelkappe.

Entwendet wurden: In der Zeit vom 25. 9. bis 4. 10. aus
einem Geschäft in O 7 zwei wertvolle Perlenketten, 20 auf 100 Zim.
groß, von rotbrauner Grundfarbe und mit bunten Räubern. — Am
2. 10. aus dem Keller des Hauses Wollentstraße Nr. 3 150 Bier.
— Am 3. 10. aus einer Wohnung des Hauses Wollentstraße Nr. 7,
drei Inhaber verteilt ist, nachfolgende Kleidungsstücke: Ein rot-
weisses Damenrad mit weissen Kernen, 1 blauer, ganz glatter
Gepolter, 1 schwarze, enger glatter Wolle, 1 blauer Wol-
lenfellrock mit weissen Wärseln, am Hals und Brust eine blaue
einfache Verzierung, an den Kernen blaue Wäsche, 2 weisse
Seidenstrümpfen, 1 Paar braune Herrenpantoffel. — Am 24. 9. im
Restaurant "Vergole", Friedhofstraße 9, ein Dekorateur Sommermantel
mit Seide gefüttert, im Aufhänger die Firma S. Cohn, Mannheim. —
Am 29. 9. im Wollentstraße 20 angebrachten Schrank 8 schwarze
Damenhandschuhe aus Leder, weiß mit schwarzen, gelben und ver-
nickelten Nägeln, 6 Herrenhandschuhe, ein schwarzes, 4 andere braun,
mit gelben Nägeln und gelben Ketten, 2 bunte Verzierungsstücke, 6
Herrenhandschuhe mit gelben Nägeln, 3 Kinderhandschuhe mit
gelben Nägeln, 3 bunte Verzierungsstücke mit gelben Nägeln,
2 zum Teil schwarze, zum Teil braune Herren- und Damen-
brust, 4 zum Teil schwarze, zum Teil braune Taschenhüllen mit
beim, Parfüm und Seife, 6 schwarze Herrenhandschuhe, 2 Seifen-
boxen aus weissen Celluloid, 1 schwarze aus weissen Celluloid,
1 solcher Kugelpolster, 1 runde Celluloidhandse mit weissen Stoff,
blau, arabische Taschen und gelben Ketten, 5 zum Teil schwarze,
braune und schwarze Taschenlampen, 2 Taschenlampenbatterien (Zur-
den), 2 Taschenlampenbatterien, 4 schwarze Kettenschlüssel aus Metall
mit Drahtschlüssel, 6 weisse Zigarettenschlüssel aus Metall und
3 Zigarettenschlüssel, ein gelb und ein blau, bestehend aus Zi-
garettenschlüssel und Streichholzschlüssel. — In der Nacht zum 8. 10. aus
dem Anwesen Kronprinzstraße 60: 6 deutsche Meißelbälen, darunter
zwei weisse mit schwarzen und roten Abzeichen, zwei graue und ein
rotlich grauer.

Verhaftet wurden 29 Personen wegen verächtlicher Prozedur
Handlungen, darunter ein Eisenbrecher und eine Dienstmagd von hier,
sowie ein Schlosser von Sandweiler, alle drei wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 13. Okt. Im Schlosse des Grafen von
Berchheim wurde durch das Rote Kreuz Weinheim das Ba-
dische Reservelazarett für nervenleidende
Kriegsteilnehmer eingerichtet. In dem Lazarett, das mit
100 Betten ausgestattet ist, finden hauswirtschaftlich solche
Krieger Unterkunft, die infolge einer Verletzung einen Ner-
venhock davongetragen haben. Die Heilbehandlung erfolgt
durch zwei Ärzte mittels Elektrizität. Von der guten Luft
und dem herrlichen Parkaufenthalt verspricht man sich einen
günstigen Einfluß auf den Heilungsverlauf.
oc. U l m Obertrich, 13. Okt. Die Obsternie ist bei
uns so gut ausgefallen, daß manche Leute sagen, daß es seit
10 bis 15 Jahren nicht mehr so viel Obst hatte (Apfel). Täglich
werden mehrere Wagen, hunderte von Zentner, verladen.
Manche Leute haben schon über 1000 Mark eingenommen.
und seine Kameraden flüchten heimwärts, einer mit einem
blutigen Loch am Kermel. Ein Unfallschuß. So sehen Hafen-
jagden vor dem Feinde aus. Der Krieg ist also doch da. Auch
ein unsichtbarer, heimlicher Krieg.
„Also Sie wollen auch zu unserer äußersten Feldwache?“
Ja. „Aber auf Ihr Risiko?“ Ja! Gewiß! Und damit zogen
wir, ein paar Artilleristen, die auch draußen gen Thann zu
tun hatten, auf der schnurgeraden Straße bis zum Ochsenhof.
Auf einmal waren die biederen Schwaben im Straßen-
graben verschwunden und flogen gebückt nach vornen. Da roch
ich auch Lunte und stellte mich vorsichtigerweise lieber in ihren
Gänsemarsch in den nassen Graben als zur Schau auf die
feste trockene Landstraße.
Der Hauptmann der Feldwache im Ochsenhof, eine stämmige
Schwarzwaldbianne, im Zivilberuf Ammann in Rotten-
burg, lacht breit über das Gesicht: „Na, wie kommt Sie do
raus? Wenns awer jäh grad losgeht? Wörsin ich ä Bißle
g'schoffe worde, han Sie's in Sennheim nitt a'hört?“ Dort
drüben steht der Feind. Und dort unser äußerster Posten.
S'war awer verwäge, wenn Se do an no nous wöllt.“
Wo steht der Posten?
Dort hinter seltem Pappelbaum! Dort sah ich aber nur
eine aufgerichtete Garbe über einem paar strammen Feld-
stiefeln.
Wir waren also vor dem Feind. Für mein Leben ein ge-
schicklicher Augenblick. Ein Gruß, an die treue schwäbische
Fremdwache! Und wieder zurück zu den Schützengräben der
Infanterie an der Kreuzstraße, deren einer Arm nach Belfort
weist. Der Offizierstellvertreter erklärt uns die Anlage, für
die er aufgenommen hatte, mit einem gewissen Stolz: „Das
hat man Alles gelernt seinerzeit im Dienst, jetzt aber mach
mans aus eigenem Interesse.“ Das ist allerhöchsten ein erster
Unterhalt. Das Kabinettstück aber seiner Festungsumficht ist
eine aufgeräumte Kommode. Wo vorher das reine Linnen
der Hausfrau saß, war jetzt guter, fester Strahndred einge-
packt und bildet so am Hausek draußen das Prunkstück einer
Brustwehrmunition.

Sennheim—Thann.

(Selbsterlebtes von)
Der französische Geist ist wie ein Weib stark an gewissen
Eigenschaften. Der Nachthaber, der den Sinn des Volkes füttert
auch dieser Krieg wieder von neuem.
Wir hatten Elsch besetzt, und wenn die Deutschen vom
Elsch zum Rhein wüßten, so schauen sie schon nach
Frankreich hinein! Diese französische Phrase und der Besitz
eines Zigarettenes Elsch von etwa 30 Dörfern und Zinken ge-
gen die Franzosen über sein Elend wegzudrücken. Nur
das Rathaus von Thann, jetzt wairig, bis hinein ins 2.
auf französischem Boden!
Was macht's, daß die deutschen Kanoniere vor Thann
drüben über so vertraute Wege auf dieser eisässischen
Elsch ein französischer Kutschneiderei? Die Nacht der
Elsch wird zu verführerisch auf gewisse Elsch und Neu-
Elsch. Der französische Präsident muß wiederholt in diesem
Elsch "Neufrankreich" die Bevölkerung begrüßen, gar
Elsch wurde jüngst beigegelept, ernsthafte
vergebenen Elschtrachten. Hauptgebiet aber war immer
Elsch der Schaltung der Elsch Büble und Wäble. Ein-
Elsch dem Reich Thann zu Schützern bewilligt. Wer von
Elsch geben Lehren nicht französisch spricht und darin Un-
Elsch kann, kommt aufs "Seminar" (Gefangenen-
Elsch) in der Normandie. Unlängst war bei Thann ein logen,
Elsch mit feierlichem theatralischem Behang, der
Elsch ist. Mittelfst Militärauto waren aus etwa 15

Dörfern die Kinder dort zusammengetragen vor den — Di-
rektor der französischen Akademie Nancy, der die „Neufrank-
Elsch“ begrüßen mußte. Die Wohlbestandenen erhielten eine
Denkmünze aus Silber oder Kupfer nebst einem Spartassen-
buch mit 5 Franc. Aftanaten!
Die Nacht der Suggestion darf von uns nicht unterschätzt
werden. Es lebt Blut an diesem Zauber.
Wir kommen von Mühlhausen her den dreistündigen Weg
durch fruchtbares Feld, Wäse, Wald hinan zum beliebten
Ausflugsort, des Städtchens Sennheim, der Nachbarin von
Thann. Drüben der Franzose, hier der Deutsche. Und sehen
uns mitten unter die Kaffeetrintenden, rauchenden, schwähen-
den Soldaten und Bürger. Hier ist alles Friede, ich suche den
Krieg. Drüben in Ober- und Niedercassach liegen die Massen-
gräber vom September 1914 her, wo 20 000 von Epinal und
Belfort vorstießen. Aber jetzt ist Friede und Ruhe auch um
den aus höchstem Rebel herausstehenden Turm des uralten
gotischen Münsters von Thann. Wo ist der Krieg? Im
Wassergraben neben seiner 15 Zentimeter-Batterie, die ihre
tiefen Mäuler zu den Höhen der Vogesen emporheben, liegt
ein Blindgänger der Alpenjäger von vorgestern und ein Aus-
bläser von gestern, in dem nun unser Weihnachtsdummen
steht. Aber sonst ist Frieden auch hier in der Batterie wie für
immer. In seinem Telefonerdbloch sitzt der junge schwäbische
Artillerist mit seiner Mundharmonika und macht durch 200
Meter Kupferdraht Taktmusik seinem Oberleutnant, der eben
drüben in der Taubstimmennanstalt zu Mittag ist. Zwei an-
dere versenken ihren halben Oberleib mit beiden Armen in
einen Liebesgabenack aus Stuttgart und holen sich noch das
Beste heraus: Unterhosen und Hemd, die sie fleißig hinüber-
schwingen zu den französischen Schwarzjungen mit den Laster-
mähen. Die norische Wache macht „Acht!“ vor lauter Lange-
weile in diesen friedlichen Tagen eine Jagdpartie Thann zu
auf den Wäsen. Sie waren leibdrill und meinten: zu Spähle
an no Hafendraten schmeckt nett schlächt.
Aber noch ehe sie ihre Minie recht vom Buckel genommen,
tracht es drüben schon vom Eisenbahnstamm her. Und Soetele

Konstanz, 13. Okt. In der kürzlichen amtlichen Mitteilung der Nordd. Allg. Stg. über deutsche Flieger-Erfolge wird auch der Name Vizelfeldweber Pfeiffer genannt. Es sind dies solche Flieger, die vier und mehr feindliche Flugzeuge abgeschossen haben. Pfeiffer hat nach seiner Mitteilung vier Flugzeuge des Gegners heruntergeholt. Es sind in amtlichen fünf geworden. Pfeiffer ist Konstanzer. Er ist, laut Konst. Stg., im Zivilberuf Bankbeamter, Mitglied und früherer aktiver Spieler der ersten Mannschaft des Fußballclubs Konstanz 1900. Der kühne Flieger erhielt für seine Leistungen das Eisenerz Kreuz 1. Klasse und wurde zum Offiziersstellvertreter befördert. Er ist der dritte im Fußballklub, der das Eisenerz Kreuz 1. Klasse besitzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speier, 13. Okt. Der Ausschuss für das Brezel-Fest Speier hat durch nachgelungene Feste nicht nur den Verkehr in Speier wesentlich gefördert, sondern namentlich auch für die Sache des Vaterlands gewirkt. Er hat seinen Reservecorps im Betrage von etwa 2000 Mark zur Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe verwendet.

Reustadt a. H., 15. Okt. Zum Andenken an den verstorbenen Kommerzienrat Glah in Reidsfels hat dessen Gemahlin der Stadt Reustadt zum Zwecke der Kriegsfürsorge die Summe von 5000 Mark gestiftet. Ferner hat die Papierfabrik in Reidsfels 150 000 Mark gestiftet mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Grundstocks als Ruhegehalt- und Hinterbliebenenunterstützung für die Angehörigen der Firma dienen sollen.

Landau, 10. Okt. Ein doppeltes Jubiläum konnte der Führer des pfälzischen Genossenschaftswesens, Direktor A. Pattermann von der Zentralgenossenschaft der pfälzischen landwirtschaftlichen Konsumvereine dieser Tage in aller Stille begehen, nämlich sein 70. Geburtsfest und seine 25-jährige Tätigkeit im pfälzischen Genossenschaftswesen. Als protestantischer Landpfarrersohn verbrachte er seine Jugend auf dem Lande, wandte sich aber erst 1891, nachdem er als Leutnant den 1870er Krieg mitgemacht hatte, dem Konsumvereinswesen zu, indem er die Leitung des landwirtschaftlichen Konsumvereins in Bad Dürkheim übernahm. Bereits 1895 erging an ihn der Ruf zur Mitarbeit bei der pfälzischen Zentralgenossenschaft, die mit ihrem Direktor das Silberjubiläum begehen kann. In dem Vierteljahrhundert ihres Bestehens wurden für über 32 Millionen Mark Waren und nahezu für 10 Millionen Mark Getreide verkauft. Die Jahresumsätze in der Pfalz stiegen von 1/2 Million auf mehr als das Dreifache, im letzten Friedensjahre auf 1 730 000 Mk.; sogar das abgelaufene Kriegsjahr erbrachte noch einen Verkaufswert von 1 600 000 Mk., obwohl die meisten Waren durch die Kommunalverbände verteilt wurden.

Groß-Gerau, 15. Okt. Die hiesige Konservenfabrik hat ihren Betrieb im Laufe der Kriegszeit ganz bedeutend erweitert. Zu den alten Fabrikgebäuden ist ein großer Neubau hinzugekommen, der mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist. Der neue Fabrikhofstein, der jetzt fertiggestellt ist, dürfte mit seiner Höhe von 89 Meter wohl zu den größten Fabrikhofsteinen Deutschlands zählen. Die Fabrik gewährt einer großen Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen aus hiesiger Stadt und der weiteren Umgegend lohnenden Erwerb, und den Obst- und Gemüsezüchtern des fruchtbaren Kleides ein sehr günstig gelegenes Abgabegbiet.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Handwerkskammer Mannheim. Bei der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. berichtet über die Aufschlagsbestimmung der Hauptstelle für gemeinschaftliche Handwerksvereinigungen in Berlin, über die Ergründung der Arbeitsvermittlungen im Mannheimer Bezirk Mannheim, die in der Berichtzeit wieder sehr umfangreich aber auch mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden waren namentlich hinsichtlich der Materialbeschaffung und ferner über die erhebliche Mängel der Geschäftsstelle bei der Beschaffung und Verteilung von Rohmaterial für verschiedene Gewerbebranchen. Eine Einlage des Innungsverbandes deutscher Langwerkmesser betr. die Verletzung des Beschäftigungsrechtes für den Einheitsrichtungsstandort an die Absolventen des Wagnerwerkstätten und ein Gesuch des Landesverbandes badischer Schneidermeister um eine Berichtigung des Beschlusses, daß die Leistungen von der Verordnung über die Regelung der Arbeit in Web-, Web- und Strickwaren verarbeitenden Gewerben nicht betroffen werden, sollen bei den zuständigen Behörden dringend befürwortet werden. — Einem Antrag auf Einführung der Buchführungsverpflichtung für die gewerblichen Betriebe wird unter Bezugnahme auf die frühere Stellungnahme der Kammer zu dieser Frage grundsätzlich zugestimmt. Wegen Einführung des 7 Uhr-

Er deutet hinüber, wo in der Nähe das Grab eines Mannheimer Offiziers sich befindet. Erzählt uns, da er selber aus Raumbücher stammt, von den Leiden seiner Angehörigen und der Bevölkerung, die zwischen den feindlichen Linien im Bereiche der französischen Besatzung lebt. Auf der einen Seite kommt keine Nahrung hinein, auf der anderen Seite holen die Franzosen täglich alles weg. In Thann bezahlten die Rotkosen mit dem Witz: „De Guillaume paiera“, der Wilhelm wirbs zahlen“. Ja, er wirbs ihnen, den Franzosen schon heimzahlen, der Wilhelm.

Friedlich lag die fruchtbare, bebauten Gegend da, und friedlich schauten die Turnspitzen der Dorfstraße aus ihrem welligen Vorgefände, friedlich wallten die leichten Nebel wie Schleier an der Vogesenwand entlang, friedlich taten die Bächen ihren stillen Dienst wie daheim und — einige Wochen später war Thann und Sennheim samt umliegenden Dörfern in Trümmer geschossen, die Bevölkerung vertrieben, ihre wohlgepflegten Felder der Verwilderung des Unkrauts preisgegeben. Der Krieg, daß reißende Tier, hatte nur seinen Augenblick abgewartet. (Vom Generalkommando genehmigt.)

Kunst und Wissenschaft.

Ein Jubiläum im technischen Theatersach.
Man schreibt uns: Am 1. November d. J. kann der Hoftheaterleiter und technische Direktor an der Mannheimer Bühne, Oskar Auer, auf eine 40-jährige Tätigkeit an diesem Institut zurückblicken. Nach den akademischen Vorstudien für das Theatersach durch den Altmeister Quaglio in München ausgebildet, wurde Auer schon mit 19 Jahren (1870) am damals königlichen Theater am Gärtnerplatz in München als selbständiger Regisseur angestellt. Im Jahre 1876 folgte er einem Rufe nach Mannheim als Vorstand des Dekorations- und Maschinenwesens des Hoftheaters, welche Stellung er denn 40 Jahre ununterbrochen bekleidete. Während dieser vier Jahrzehnte haben sich in der Bühnenaufstattung und

Veranschaulichungen in Mannheim sollen die bei dieser Frage interessierten gewerblichen Vereinigungen automatisch gehört werden. Das Rechenwesen an einem Lehrkurs für Schreiner beim Groß-Hausgewerbeamt in Karlsruhe wird der übliche Laufbahn gewährt. Der neuen Vereinigung selbständiger Barbier und Friseur in Mannheim und der freien Innung der Barbier, Friseur und Perückenmacher in Heidelberg wird ein Zuschuß für die Unterhaltung von Hochschulen bewilligt. Eine größere Anzahl von Lehr- und Lehrlingsangelegenheiten wird verhandelt. Entschieden über gewerbliche Fragen verschiedener Art wurden erstatter und für ebene Vorträge bei Gau-, Bezirks- und Vereinsversammlungen die Referenten bestimmt.

Griechenland.

Nachmalige Aufforderung zur Aufgabe der Neutralität.
Athen, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. In den amtlichen Kreisen herrscht wieder große Regsamkeit. Der französische Gesandte Guillemin verhandelte mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußern. Der Ministerpräsident wollte nicht über die Unterredung mitteilen, sondern erklärte lediglich, daß die Besprechung in sehr freundschaftlicher Weise geführt und damit eine Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen wurde. Danach hatte der Ministerpräsident eine Audienz beim König. Wie man glaubt wurde hierbei über die Kontrolle über die Eisenbahnen und die Polizei verhandelt. Es wird berichtet, daß die Gesandtschaft der Entente in der griechischen Hauptstadt den Auftrag erhielten nochmals vorzuschlagen, daß Griechenland die Neutralität aufgeben solle.

Die Fliegerangriffe auf Südbaden.

Wir erfahren über die Fliegertätigkeit am letzten Donnerstag noch folgendes: Bei Freiburg wurde ein englisches Flugzeug durch Abwehrfeuer getroffen und zur Landung gezwungen. Der Insasse, ein englischer Oberleutnant, hatte trotz des schweren Kopfschusses noch die Geistesgegenwart, den Apparat auf dem Freiburger Exerzierplatz zu landen. Der Offizier wurde ins Lazarett verbracht. Außer dem auf dem Freiburger Exerzierplatz niedergegangenen englischen Aeroplan, wurde zwischen Lehen und Hugsstien ein Apparat abgeschossen. Ein dritter stürzte beim städtischen Kieselgut unweit von Haslach nach Kampff brennend ab. Die Insassen, zwei Offiziere, waren tot.

Ein weiteres Flugzeug wurde bei Ihringen am Kaiserstuhl zur Strecke gebracht. Zwei andere französische Flugzeuge fanden in Breisach ihr Ende. Ferner wurde ein französischer Flieger bei Krahlwangen und ein weiterer bei Mühlheim heruntergeholt. Der letztere war ein englischer Marineoffizier. (3.)

Verseht.

Berlin, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. u. M.“ meldet aus Christiania: Aus Honningsvåg wird gemeldet: Der norwegische Dampfer „Finmarken“ sei mit der Mannschaft des englischen 7000 Tonnen-Dampfers „Alicia“, der 15 Meilen von Nordfyn torpediert wurde, vorbeigekommen. Außerdem sei etwas weiter östlich Nordfyn noch ein zweiter großer englischer Dampfer „Barby“ (2489 Tonnen) von einem deutschen U-Boot versenkt worden.

London, 16. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der holländische Schoner „Anny“ ist gestrandet. Die Besatzung ist gerettet. Der Fischerlogger „Amundsen 264“ ist gestrandet.

Die politische Zensur.

Berlin, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Dem Reichstag ist ein Antrag Baffermann zugegangen, der in Form eines Gesetzentwurfs verlangt, daß, wenn im Deutschen Reich auf Grund des preussischen Gesetzes über die Berührungung des Besagerungsstandes vom 4. Juni 1851 oder eines an dessen Stelle tretenden Reichsgesetzes eine Zensur der Presse eingeführt werde, die volkrechende Gewalt in Angelegenheiten der politischen Zensur auf den Reichstag übergeht, der damit die Verantwortung für die Handhabung der politischen Zensur übernimmt, § 4 des obengenannten Gesetzes bleibt nur für die Zensur militärischer Angelegenheiten.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der rumänische Bericht.

Bukarest, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 15. Oktober. Nord- und Nordwestfront: Unsere Truppen in den Gallian-Bergen sind gegen die Grenze zurück-

gezogen und in zwei Bänden herausgegeben wird. Der erste Band enthält die Erläuterungen und Druckstücke, der zweite die vollständigen Handschriften selbst. Da nämlich von den meisten Blättern nachlässig nur ein Exemplar die zureichende Vorleistung der Druckerei der Entschluß gefaßt worden, den gesamten Nachlaß vollständig wiederzugeben. Die kostspielige Herstellung des Werkes ist die Opferwilligkeit eines schweizerischen Spenders ermöglicht, der die Herausgabe durch einen namhaften Betrag unterstützt hat. Einzelne Druckstücke des Nachlasses sind schon veröffentlicht. Einzelne Druckstücke des Nachlasses sind schon veröffentlicht. Einzelne Druckstücke des Nachlasses sind schon veröffentlicht.

Die deutsche Geschichte von Konrad Sturmhöfel.
Der in Leipzig verlebende Historiker Konrad Sturmhöfel hat eine im Manuscript nahezu vollendete deutsche Geschichte hinterlassen, welche demnächst in Kröners Taschenausgabe erscheinen wird. Das Buch hat wesentlich politisch-geschichtlichen Charakter und ist für das große Publikum bestimmt.

Otto Thimig erkrankt.
Wie der Rottischen Zeitung aus Wien gemeldet wird, ist der Direktor des Wiener Burgtheaters, Otto Thimig, erkrankt. Er mußte sich für einige Zeit von seinem Amt zurückziehen.

Neues aus Konrad Ferdinand Meyers historischem Nachlaß.
Eine bedeutende literarische Veröffentlichung kündigt der Verlag von H. Pöschel in Leipzig an. Es sind Konrad Ferdinand Meyers unvollendete Prosafiktionen, die Adolf

genommen worden. Südlich Fuldas (Osterges Fuldas) wurde über die Anwesenheit von unserer Artillerie in die Nacht getrieben. Obere Grenzlinie weißlich von der Grenze Artilleriekämpfe. Ballanga (Chines) leichte Gefechte. Im Lual-Tal heftige Kämpfe an der Grenze. Im Lual-Tal schlugen wir an der Grenze feindlichen Anstöße zurück ab. Im Lual-Tal heftige Kämpfe an der Grenze. Alle feindlichen Angriffe wurden abgewiesen, einer einzigen feindlichen Kompagnie nahmen wir 64 Mann gefangen. Bei Watoca und Weles leichte Gefechte. Bei Weles Kämpfe. Zur Nacht wiesen wir feindliche Angriffe zurück und trieben die Offensive ergreifend, den Feind aus dem Weles-Tal. Sehr lebhaft Kämpfe bei Buzar, wo unsere Truppen über die Lungen behaupteten. Im Lual-Tal Artilleriekampf und Zusammenstoß auf der ganzen Front. Im Lual-Tal erlitten die Mann des Regus-Berges und der Jaoaga und mehrere Offiziere und 40 Soldaten gefangen. Bei Ochoa Gefechte. In der Südfront, längs der Donau-Gebirge, und Infanterie aus der Dobrubische nichts Neues.

Der russische Bericht.

Petersburg, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 15. Oktober:

Westfront: Am Abend des 13. Oktober unternahm Feind nach einer Beschießung auf unsere Stellung in der Gegend von Stroboff (?) eine Offensive auf unsere vorgeschobenen Stellungen. Er wurde durch einen Gegenangriff im Bajonettkampf mit großen Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend nördlich von Kozel beschränkten sich unsere tapferen Abteilungen nach einem erbitterten Kampf der feindlichen Gräben, eroberten zwei Nachschubwege und machten Gefangene. Fünf aufeinanderfolgende erdbeerartige Angriffe wurden nach großen Verlusten für den Feind nach heftigen Kämpfen abgewiesen. In der Gegend von Nieschlagow (10 Meiler südwestlich Breganz) wurde ein Versuch des Feindes, unsere Abteilungen anzugreifen, durch unser Feuer vereitelt. Feindliche Abteilungen, die wiederholt versuchten, unsere Stellungen in der Gegend von Kirilaba und Dornawata und ebenso in der Gegend von Kirilaba, wurden zurückgeworfen.

Kaukasusfront: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

Kleine Kriegsnachrichten.

c. Von der schweizerischen Grenze. (Pr.-Tel. z. R.) Zürcher Blätter melden aus Wallstadt: „Avanti“ zufolge hat die sozialistische Kammer in der Schweiz mit großer Mehrheit beschlossen, in der jetzt zusammengetretenen Kammer die Regierung aufzufordern, ihre Friedensbedingungen dem Lande und dem Volke bekannt zu geben.

Wien, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Eine Blättermeldung aus Serajevo besagt: Vor einigen Tagen ist wegen des Anschlags auf den Erzherzog Franz Ferdinand lebenslänglich Kerker verurteilte Kerovic im Gefängnis zu Mollendorf gestorben.

c. Von der schweizerischen Grenze. (Pr.-Tel. z. R.) Die Schweizer Blätter berichten aus Bern: Russische Verhandlungen, die sich gegenwärtig abspielen, gehen aus folgenden Meldungen hervor: Der Petersburger Presse wurde soeben vom Kriegsministerium der russische Abdruck der feindlichen Heeresberichte freigegeben, die unter anderem auf der am 2. November stattfindenden Tagung der russischen Semstwoverbände die Verhandlungen über die Frage der wirtschaftlichen Gestaltung Russlands nach dem Kriege erlaubt.

Tagesneuigkeiten.

Choleraepidemie in Mexiko.

m. Köln, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Der Madrider Social meldet, in Mexiko ist eine ernste Choleraepidemie ausgebrochen, weshalb alle Schiffe aus mexikanischen Häfen sich einer Quarantäne in den Häfen unterziehen müssen.

Schlächtern, 16. Okt. (Pr.-Tel.) Auf der Eisenbahnstrecke Hanau-Bebra haben sich in vergangener Nacht in der Nähe der Station fliedende Teile eines nach Bebra fahrenden Güterzuges losgerissen und sind mit voller Wucht auf offener Strecke auf einen aus der Richtung Hanau abgegangenen Personenzug gestoßen. 12 Wagen des Güterzuges stürzten bei dem Zusammenstoß auf die Gleise um und wurden zertrümmert. Die Maschine des Personenzuges hat nur wenig Schaden erlitten. Von dem in den umgefallenen Wagen befindlichen Begleitpersonal wurde ein Bremser an der Stelle getötet, zwei weitere wurden schwer verletzt.

Berlin, 16. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Laut dem Bericht die Ausbeute der in den Transvaal-Chalibon of Mines vereinigten Minen im September 1916 betrug im Wert von 3 164 052 Lira, der Aufwandsbeträge im Wert von 113 356 Lira. Ende des Monats wurden in den Goldminen 179 743, in den Kohlenbergwerken 10 239 und in den Diamantminen 6 327 Arbeiter beschäftigt.

Freu in zwei Bänden herausgegeben wird. Der erste Band enthält die Erläuterungen und Druckstücke, der zweite die vollständigen Handschriften selbst. Da nämlich von den meisten Blättern nachlässig nur ein Exemplar die zureichende Vorleistung der Druckerei der Entschluß gefaßt worden, den gesamten Nachlaß vollständig wiederzugeben. Die kostspielige Herstellung des Werkes ist die Opferwilligkeit eines schweizerischen Spenders ermöglicht, der die Herausgabe durch einen namhaften Betrag unterstützt hat. Einzelne Druckstücke des Nachlasses sind schon veröffentlicht. Einzelne Druckstücke des Nachlasses sind schon veröffentlicht.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Follharmoisische Bericht
berichtet am Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, im Musiksaal des Mannheimer Hoftheaters, das Orchester der Mannheimer Hofkapelle unter Leitung von Musikdirektor Karl Goldmann durch seine lebhaftesten Erfolge hier in diesem Andenken bringt die Es-dur-Symphonie von Schumann, Serenade für Orchester von Goldmann und die Salustiana-Ouverture von Goldmann zu Gold. Tera seiner Geduldigkeit, am Sonntag, den 15. Oktober, abends 7 Uhr, im Musiksaal des Mannheimer Hoftheaters, zur Mitwirkung herangezogen. Der Reichshauptstadt hat die Kammer in im letzten Winter im Musiksaal des Mannheimer Hoftheaters, zur Mitwirkung herangezogen.

Büchertisch.

Ein Band deutscher Erzählungskunst ist dieser Tage unter dem Titel „Deutsche Erzählungen“, herausgegeben von R. W. Schlegel im Delphin Verlag, München erschienen (geb. 1.80 Mk.). Ein außerordentlich interessantes und feines Buch, das Stoff nach als auch wegen der Färbung, die darin vertretenen bekanntesten Namen der deutschen Moderne sind hier in jener Bewegung, die die Türkei aus der Verfassung herausgerissen hat, und ihr das gemacht hat, was sie heute ist.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 14. Okt. (Wochenbericht.) Die Tendenz der laufenden Geschäftswoche hatte mit wenig Ausnahmen einen durchaus festen Charakter. Ermüdet und beklümmert wird die Stimmung durch die Wahrnehmung, einer festländischen wirtschaftlichen Überlegenheit, für die jeder Tag neue Beweise bringt. Eine große Reihe von Momenten verleiht der Woche einen besonderen Rückhalt. Der imposante Zeichnungserfolg der fünften Kriegsanleihe trug dazu bei, daß auch der Geschäftverkehr sich etwas lebhafter gestaltete. Man war voller Freude über das Anleihergebnis. Das deutsche Volk hat eine neue Probe seiner gewaltigen Kraft abgelegt. Die weiteren Fortschritte in der Niederkämpfung Rumäniens riefen große Befriedigung hervor, dazu trugen die U-Boot-Erfolge schließlich auch noch zur Belebung bei. Unter dem Einfluß der an der New Yorker Börse eingetretenen Ermattung zeigte sich vorübergehend etwas Abschwächung. Der New Yorker Markt hatte in der Berichtswochen am meistensten Tag seit 1907 zu verzeichnen. Da aber infolge der Nachrichten sich die New Yorker Börse erhob, trat auch am hiesigen Platz eine erneute Befestigung ein. Die neue Vergewaltigung Griechenlands wurde zwar viel besprochen, machte aber keinen Eindruck. Ein bedeutsames Zeichen für die zunehmenden Finanzschwierigkeiten der Entente ist es jedoch, daß von der Möglichkeit der Einstellung der Goldzahlung durch die Bank von England gesprochen wird. Einen günstigen Eindruck hinterließen die Reichstagsverhandlungen. Viel beachtet wurden ferner noch die starken Einzahlungen auf die neue Kriegsanleihe, welche bereits im vollen Fluße ist.

Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigte sich wiederum auf dem Montanaktiengebiete eine rege Geschäftstätigkeit. Die bereits bekannten - und noch zu erwartenden - Eisenabzweigungen unserer Industriegesellschaften bieten der Börse einen guten Rückhalt. Nachdem Oberbedarf und Caro prozentweise gestiegen wurden, trat mehr Interesse für Eisenmärkte und Harpener hervor. Gelsenkirchener Gußstahl lagen zwar fest, zogen aber keinen Nutzen von der Rekorddividende, da diese im Kurs vorübergehend war. In Friedrichshütte landete Käufe statt. Wägerei Haltungen zeigten vorübergehend Bochumer, Phoenix, Buderus, Mendon und Schwerte sowie einige rheinisch-westfälische Werke. Von Stahlwerken kamen Beckor und Westfälischer Stahl in Frage. Erheblich besser bezahlt wurden die Aktien der Eisen- und Stahlwerke. Überwiegend fest war die Haltung am Markt der Langener. Als fest sind Deutsche Waffen, Dynamit, Benz, sowie Hacketal zu erwähnen. Fahrzeug Eisenach schwächten sich ab, erholten sich aber wieder. Interesse bestand für Polony u. d. d. Kurs auf. Gute Kauflust zeigte sich zeitweise für Elektro- und C. Lorenz und Bergmann bevorzugt wurden. Kaltwerte wiesen sich höher. In chemischen Werten war das Geschäft sehr ruhig. Die Aktien des Anilinkonzerns wiesen nur geringe Veränderungen auf. Hölzer genannt wurden Scheidmantel und Zeitzer. Von Transportwerten erfuhr Schiffsahrtaktien mäßige Abschwächung. Schantungbahn konnten ihren Kursstand nicht beibehalten. Vorübergehend schwächer lagen Baltimore-Ohio, Raab-Weinberger standen in Nachfrage. Erdölaktien lagen vorübergehend fest. Der Sieg über unheimlich führte Steuere-Aktien wiesen auf, deren Aufwärtsbewegung sich Erdöl anschlossen. Er-Waldhof, Sacharin Fahlberg, Kabelwerke Röhdyt, Motoren Deutsche und Schrittmühlerei Stempel. Von Bankaktien sind die Deutsche Bank, Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank abzuheben.

Der Rentenmarkt verkehrte im allgemeinen bei ruhigen Geschäften. Heimische Staatsanleihen, ebenso wie österreichische Anleihen, wurden gut beauftragt. Von fremden Fonds zeigten Russen, Japaner, Chinesen feste Haltung. Balkanwerte wiesen sich auf schwächer veranlagte Rumänier geringfügige Preisveränderungen auf. Geld war für Einzahlungszwecke auf die Kriegsanleihe gesucht. Der Privatdiskont notierte 4% Prozent und wies Tendenz. Die Börsenwoche schloß bei ruhigen Geschäft aber mit Tendenz. Bevorzugt waren Gelsenkirchener, Harpener und Stahl. Kaufbegehrt machte sich ferner für Mannheimer Zementwerk, Sacharin Fahlberg sowie Kabelwerke Röhdyt. Rege Umsätze fanden schließlich noch für 3 und 3/4-prozentige Deutsche Anleihen sowie Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe statt.

Frankfurt a. M., 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die Stimmung der Börse war bei Beginn fest und der Geschäftsverkehr auf einem hohen Grade ziemlich rege. Von Elektroaktien standen wiederum Fellen & Guilleaume im Vordergrund des Interesses, welche im steigenden Kurse aus dem Markt genommen wurden. Von Zementwerten, die im allgemeinen ein festes Aussehen zeigten, wiesen Benckertien namhaft höher bezahlt. Am Montanmarkt wirkten die guten Abschlüsse der Laurahütte nach. Die Ernteeinwirkung des Kohlen Syndikats hinterließ einen guten Eindruck und gab einen Anlaß zu fester Tendenz. Wesentliche Besserungen erzielten die Spezialitäten Hohenlohe und Deutsche Maschinen. Rege Umsätze fanden schließlich noch für 3 und 3/4-prozentige Deutsche Anleihen sowie Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe statt.

Berliner Wertpapierbörse.
Anzahlungen für:

	16.		14.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork 1 Dollar	5.48	5.50	5.48	5.50
Holland 100 Gulden	227.25	227.75	227.25	227.75
Dänemark 100 Kronen	156.25	156.75	156.25	156.75
Schweden 100 Kronen	159.-	159.50	159.-	159.50
Norwegen 100 Kronen	158.75	159.25	158.75	159.25
Schweiz 100 Franken	106.37 1/2	106.62 1/2	106.37 1/2	106.62 1/2
Öst.-Ungarn 100 Kronen	68.95	69.05	68.95	69.05
Russland 100 Rubel	79.-	80.-	79.-	80.-

Berlin, 16. Okt. Bei fester Stimmung entwickelte sich an dem Montagmorgen ein lebhaftes Geschäft bei anziehenden Kursen. Laurahütte, Bochumer, Oberchiesischer Eisenbahnbedarf u. d. d. Deutscher Stahlwerke stellten sich ansehnlich höher. Im weiteren Verlauf des Tages wies sich ein lebhaftes Interesse für Hohenlohe-Aktien kund. Auch die Aktien der Wallenindustrie befestigten sich nach anfänglicher Abschwächung. Am Anleihemarkt blieb die gute Haltung bestehen, in 3proz. deutschen Anleihen fanden rege Umsätze statt.

Bestechungen bei der Kriegsleder-Aktiengesellschaft.

In der Hauptversammlung des Vereins gegen das Bestechungswesen, Sitz Berlin, die am 14. d. Mts. in der Handelskammer Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats Hüttenmüller, Ludwigshafen, stattfand, berichtete Generalsekretär Dr. Pohle u. a. über Bestechungen bei der Kriegsleder-Aktiengesellschaft. Die Angestellten der Verteilungsstelle sind meist Häutekommissionäre, die als Fachleute in die Kriegsleder-Aktiengesellschaft berufen wurden. Mindestens der Angestellte Hermann Hoffhaus aus Mühlheim (Ruhr) hat gemeinsam mit seinem Teilhaber Carl Unterhassel eine große Zahl von Lederfabriken bei der Zuteilung der Häute und Gerbstoffe durch Schiebungen begünstigt. Hoffhaus erhielt durchweg 1 Prozent der Umsätze als Schmiergeld, im ganzen in einem Jahr mindestens 210 000 Mark. Der Vorgang hat in den Kreisen der realen Lederfabrikation große Erregung verursacht. Der Verein gegen das Bestechungswesen hat gegen vorläufig 28 bedeutende Lederfabriken Strafantrag gestellt. - In der Hauptversammlung hielt ferner Justizrat Dr. Fuld, Mainz, einen interessanten Vortrag über das Schmiergeld in zivilrechtlicher Hinsicht.

Harpener Bergbau-A. G., Dortmund.

r. Düsseldorf, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Nach dem vorliegenden Geschäftsbericht für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1915-16 konnte die Gesellschaft während des ganzen Betriebsjahres nicht nur die Förderung und Herstellung von Kohlen, Koks und Briketts sowie die Erzeugung aus den Koks gasen absetzen, sondern auch die aus dem Vorjahr übernommene Lagerbestände erheblich vermindern. Nach Abschreibungen aller Unkosten, Steuern und Zinsen im Betrage von Mark 9 254 025 (7 868 454) ergibt sich ein Reingewinn von M. 13 400 507 (7 721 844) der wie folgt verteilt werden soll: Dividende 12 (i. V. 6) Prozent, Zuwendungen für gemeinnützige Zwecke Mark 250 000, desgleichen die Nationalstiftung der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen M. 200 000 (0), Zuwendungen zum Bau von Kinder- und Haushaltungsschulen M. 100 000 (50 000), satzungsgemäße Tantieme M. 435 042 (108 510), Vortrag auf neue Rechnung M. 2 216 464 (2 213 334).

Weyersberg, Kirschbaum & Co., A.-G. für Fahrradteile und Waffen in Solingen.

r. Düsseldorf, 16. Okt. (Priv.-Tel.) Die heutige Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 20 (i. V. 18) Prozent fest. Wie die Verwaltung mitteilte, ist in blanken Wäffen das Geschäft in der letzten Zeit etwas stiller geworden. Dagegen hat die Gesellschaft neue bedeutende Aufträge in den übrigen Heeresartikeln erhalten. Im übrigen sei die Beschäftigung gut, so daß für das laufende Geschäftsjahr auf ein gutes Ergebnis zu rechnen ist.

Das neue Kohlen Syndikat.

Das Ergebnis und den allgemeinen Eindruck von den Verhandlungen hat eine beteiligte Seite einem Mitarbeiter der „Köln. Volkszeitg.“ gegenüber folgendermaßen zusammengefaßt: „Alle bisher noch ausstehenden Zechen, auch die kleinen Zechen an der Ruhr und im Dortmunder Gebiet, sind ausnahmslos dem Syndikat beigetreten, ebenso sämtliche linksrheinische Zechen, sodaß es heute im rheinisch-westfälischen Bezirk außerhalb des Syndikats Kohlenbergwerke nicht mehr gibt. Damit haben die Bestrebungen des Syndikats einen vollen Erfolg erzielt. Das Ergebnis ist der hervorragenden Tätigkeit von Geheimrat Kirdorf, erfahrener Mitglieder des Vorstandes des Syndikats sowie dem verständnisvollen Einlenken auf beiden Seiten zuzuschreiben.“

Schließlich kann man wohl sagen, daß der Staat im Kohlen-Syndikat noch niemals so große Macht gewonnen hat, wie von 1. April 1917 ab für die nächsten fünf Jahre. Diese Tatsache mag den Kohlenverbraucher, welche in ihren Nöten ja gerne die Hälfte des Staates anrufen, immerhin gewisse Beruhigung bieten, zumal da der Staat auch jederzeit zurücktreten kann. Diese Vormacht des Staates ist aber auch sehr wichtig, weil das neue Syndikat zweifellos eine noch gewaltigere Wirtschaftsmacht darstellt, als bisher.

Vom Stahlwerksverband.

Berichtigung. In der in unserem heutigen Mittagsblatt verbreiteten Meldung des Stahlwerksverbandes ist die Gesamtsumme wie folgt richtig zu lesen: 244 243 i. gleich 45,3 Prozent der Beteiligung usw.

Berliner Zement-Zentral.

Wie die „Köln. Volkszeitg.“ erfährt, ist die Berliner Zement-Zentrale zum 31. Dezember 1916 gekündigt worden. Der Vorgang hängt damit zusammen, daß die Vereinigung seinerzeit auf die Dauer von 5 Jahren gebildet wurde und diese Frist nun mit dem 31. Dezember 1916 abläuft. Ob und in welcher Form das Berliner Zement-Syndikat verlängert werden wird, hängt davon ab, wie sich die neue Regelung im deutschen Zement-Gewerbe in nächster Zeit gestalten wird.

Ferner ist beschlossen worden, die Preise im Berliner Zement-Gebiet um 10 Prozent zu erhöhen. Diese Maßnahme, welche eine Folge der überaus stark gestiegenen Gestehungskosten und Arbeiterlöhne ist, tritt demnächst in Kraft.

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 16. Okt. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Runkelrüben 2.30 M., Pferdendöhren M. 5-5.25, Kohlrüben M. 3.25, Speiserüben M. 3.75-4., Runkelrübenschnitzel Mk. 39-40, Rübenblätter M. 24, Wiesenheu M. 5.50-6.75, Kleehen Mk. 6.50-7.50, Seradella M. 44-49, alles für 90 kg.

Berlin, 16. Okt. Da keinerlei besondere Anregung vorlag, war das Produktengeschäft eng begrenzt. Rüben sind nach wie vor in allen Sorten gefragt, doch wurden die Preise nicht erhöht. Industriehafte begehrt. Der augenblickliche Bedarf der Nahrungsmittel-fabriken scheint aber vorläufig gedeckt zu sein. Am Markt der Saatartikel fanden Seradella Beachtung.

Nürnberg Hopfenmarkt.

R. Die abgelaufene Woche brachte eine wesentliche Belebung des Marktes. Der tägliche Durchschnittsumsatz erreichte fast 500 Ballen, die von den Zufuhren. Fast ausschließliche Banhabladungen nur wenig übertrafen wurden. Die Preisgabe hat sich für alle Sorten wieder etwas befestigt und bewegt sich zwischen 40 und 90 Mark für Hopfen verschiedenster Herkünfte und Qualitäten. Zum Verkauf gelangten hauptsächlich geringe bis bessere Hallertauer, die an einzelnen Tagen in ansehnlichem Posten den Markt verließen. Die Eigner sind am Markt, wie an den Produktionsorten, an denen nach wie vor lebhaft gekauft wird und wenig mehr verfügbar ist, da die ohnehin meist knappen Erträge aus Furcht der Produzenten, sie nicht los zu werden, rasch abgegeben wurden, neuerdings weniger abgabewillig und in den Preisforderungen fester. Zur Abgabe gelangten neben Hallertauer vorwiegend Markt-, Gebirgs-, Land-, sowie ziemlich Spalter Hopfen, während außerbayerische Ware wenig umgesetzt wurde. An den Produktionsorten in Bayern kauften hiesige Händler und die Brauereien zu Preisen, die sich in Höhe der laufenden Nürnberger Marktpreise halten. Besonders hohe Preise wurden in den letzten Tagen für Spalter Mittelgäbe und Tettnanger Hopfen bezahlt. Am lebhaftesten war die Kaufstätigkeit zu Wochenbeginn, wo sie an einem Tage fast 1300 Ballen erreichte, um nach vorübergehender Abflauung in der Woche Mitte gegen Ende wieder stärker anzuziehen. An den württembergischen Produktions-

plätzen wurden neuerdings ebenfalls bessere, an den westdeutschen noch schwache Preise erzielt. Am Saazer Markt wird zu festen Preisen von Reichsdeutschen rege zu 90 bis 130 Kronen gekauft.

Die derzeitige Lage des nordbayerischen Gewerbes

wird uns auf Grund einer Umfrage wie folgt dargelegt: In Blech- und Metallspielwaren ist die Beschäftigung etwas schwächer, in der Nürnberger Drahtindustrie teilweise besser. Die einheimische Eisen- und Walzwerkindustrie ist gut beauftragt, die Armaturenindustrie, sowie die Maschinenbauanstalten und Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen sehr gut. Besonders stark sind Dreschmaschinen gefragt. Die Lage der Nürnberg-Schwabacher Nadelindustrie ist den Verhältnissen entsprechend normal. Die hiesige Eisenbahnwagenindustrie ist gut beschäftigt, ebenso Kraftwagenbau. Die hiesigen Fahrradfabriken haben weitere Verschlechterung zu verzeichnen. Außergewöhnliche Aufträge haben sie genug. Die hiesige Sodafabrikation hat steigende Beschäftigung, die Lackindustrie teilweise weniger gute. Sehr befriedigend beauftragt ist die hiesige chemische und elektrochemische Industrie sowie die Erlanger Industrie für elektro-medizinische Apparate. Die nordbayerischen Spinnereien aller Art sind schwach beschäftigt, die Möbelindustrie besser, die nordbayerische Korbwarenindustrie befriedigend. Die einheimischen Brauereien haben wieder etwas besseren Absatz, die Zigarrenindustrie und Tabakfabrikation in Nürnberg, Erlangen, Bamberg usw. gute Aufträge. Das Herrenkleidungsgewerbe ist nicht gut beschäftigt, die Schuhindustrie sehr gut, das Baugewerbe mangelhaft, die nordbayerische Hohl- und Preßglasindustrie sehr gut. Die Spiegelglasindustrie weniger, die Lederindustrie abflauend, die Holz- und Steinspielwarenindustrie sehr gut. Am Nürnberger Arbeitsmarkt fehlen in allen Gewerben gelehrte Arbeiter.

C. K. Waither Rathenau über Deutschlands Rohstoffversorgung.

Neben der glänzend bis ins kleinste vorbereiteten militärischen Organisation ist bekanntlich unmittelbar nach dem Ausbruch des Krieges mit deutscher Tatkraft, aber auch echt deutschem Idealismus eine Organisation geschaffen worden, die das Problem der Versorgung mit Rohstoffen zu lösen hatte und restlos gelöst hat. Es ist das Verdienst des weitschauenden Generaldirektors der AEG Dr. Walther Rathenau, die ungeheuer wichtige Frage der Rohstoffversorgung rechtzeitig aufgerollt und beantwortet zu haben. Er ist der geistige Urheber, Gründer und erste Leiter der Kriegs-Rohstoffabteilung, der mit ihren vielen Tochtergesellschaften und Zweiganstalten weitaus größten aller aus den Kriegsverhältnissen geborenen Unternehmungen. Über den Werdegang dieses großzügigen Unternehmens, das auch in den zukünftigen Friedenszeiten am Leben bleiben und nützliche, notwendige Arbeit leisten wird, erzählt Rathenau äußerst anschaulich und lebendig in einem in den nächsten Tagen in S. Fischers Verlag zu Berlin erscheinenden Büchlein „Deutschlands Rohstoffversorgung“. Nicht besser kann man diese Schilderung, die unbedingt historischen Wert besitzt, charakterisieren als mit den im Anhang mitgeteilten Worten des Kriegsministers Wilt von Hohenborn: „Wie hübsch haben Sie die Kindheit der KRA geschildert! Es ist gut, daß nur ich zwischen den Zeilen lesen kann, daß es mir oft nicht leicht war, Ihnen zu folgen... Sie haben recht, wenn Sie am Schluß sagen, daß es letzten Endes eine Sache des Vertrauens war, Gott sei Dank, das Vertrauen war gerechtfertigt und Sie können mit Stolz und Arme und Land kam mit Dankbarkeit zurückblicken auf das, was Sie geleistet haben.“ Wahrlich, wenn man das Buch liest, begreift man kaum und staunt immer wieder, daß die unaufhörlich andringenden, unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten besiegt wurden - allein in Raum und Zeit. „Vier Zimmer“, berichtet Rathenau, „hatte das Kriegsministerium uns anfänglich zur Verfügung gestellt, und das war nichts Geringes, denn das Kriegsministerium war in härtester Arbeitsspannung. Wir verlangten 20 Räume; sie wurden bewilligt. Da gab es schon Umzüge, die schwierig waren und Wochen dauerten. Dann brauchten wir 60 Räume. Da mußten Abteilungen das Feld räumen, die seit Jahrzehnten unbewegt geblieben waren und die mit 60 000 Aktenstücken aufräumen. Das war eine Sache von Monaten. Während dieser Zeit waren unsere Korridore schwarz von Menschen, die Vormittage lang auf Abfertigung warteten. Die Einstellung neuer Kräfte war vorübergehend gestoppt; es entstanden Verzögerungen in der Abwicklung der Geschäfte, die uns zu ersuchen drohten... Heute hat die Abteilung eine ganze Straßenfront. Und nun die Zeit. Es galt, Organisationen täglich und stündlich neu zu schaffen, Verfügungen zu entwerfen, umzusetzen und anzupassen, Verhandlungen mit Industriellen zu führen, Versammlungen einzuberufen, eine Korrespondenz von 2000 täglichen Nummern zu bewältigen, daneben mit den Behörden die Fühlung dauernd aufrecht zu erhalten, die neu eingetretenen Menschen anzulernen, dem Strom der Besucher, den Fragenden und Wünschenden standzuhalten - das verlangte einen Tag von 48 Stunden.“ Zusätzlich kam der neuen, in jeder Beziehung neuen Einrichtung, daß die öffentliche Kritik sich fast garricht mit ihr beschäftigte. Launig erzählt Rathenau: „Es kamen ab und zu Professoren, die sagten, es wäre alles falsch, wir müßten alles von vorn anfangen. Es kamen auch Abgeordnete, die sagten, es wäre allerdings falsch und was die Professoren gesagt hätten, wäre auch falsch; es müßte nochmals geändert werden. Abgesehen von einer grauenhaften Schreibarbeit hat es uns nichts geschadet.“ Aber wir dürfen hinzufügen: es ist deshalb so gut gegangen, weil von vornherein die richtigen Männer an der Spitze standen und weil unsere Industrie so erstaunlich prompt die Umstellung auf die Kriegswirtschaft vollzogen hat. Sie hat diese Neugestaltung bewirkt, ohne davon zu reden, ohne einen Zusammenbruch, schweigend, großartig, selbstbewußt, mit höchster Tatkraft und Schaffenslust.“

Structator
Metall-Baukasten

ein zeitgemäßes Konstruktions-Spielzeug von überraschender Vielseitigkeit und hohem erzieherischem Wert! Formvollendetes, gebrauchsfähiges Modell, nach Vorlage oder eigener Erfindung, entwickelt technisches Verständnis, Arbeitsfreudigkeit und Formensinn.

In allen besseren Spielzeuggeschäften erhältlich. Einzelheiten in 3 Größen von 2-120 Hk. Preisangabe: Mannh. - Fernschreiber Nr. 1. Zeitschrift 1. Fordern Sie kostenlos Prospekt vom Fabrikanten

Gebüder Bing A.-G., Nürnberg
Abteilung X/24

